

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 42.

Neuenbürg, Samstag den 21. Mai

1859

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaction, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amüliches.

Neuenbürg.

Julie Sophie Niecke von Loffenau ist nach Ungarn ausgewandert, nachdem dieselbe den verfassungsmäßigen Bedingungen Genüge geleistet und wegen Bezahlung etwaiger Forderungen genügende Sicherheit gestellt hat.

Am 21. Mai 1859.

K. Oberamt.
Bäzner.

Rothensohl, Oberamts Neuenbürg.

Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

Es wird hier ein neues Güter- und Servituten-Buch angelegt. Alle Diejenigen nun, welche auf der Gemeinde-Markung dingliche Rechte irgend einer Art anzusprechen haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel

binnen 45 Tagen

bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn ihre Rechte, soweit solche nicht bereits aus den in der Gemeinde vorhandenen Quellen ersichtlich und anerkannt sind, bei Anlegung der Güterbücher unberücksichtigt bleiben würden.

Den 17. Mai 1859.

Güterbuchskommissär Müller.

Unterniebelbach.

Eichen-Verkauf.

Am 26. Vormittags 9 Uhr werden aus dem Gemeindevald 5 Stück Eichen, welche sich zu Säg- und Bauholz eignen, verkauft. Zusammenkunft beim Rathhaus.

Den 20. Mai 1859.

A. A.
Schultheiß Glauner.

Birkenfeld.

Es ist von der Birkenfelder Ziegelhütte an auf dem Wege nach Neuenbürg eine

Fußwende

gefunden worden, welche innerhalb 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden kann.

Den 23. Mai 1859.

Schultheißenamt.
Besinger.

Waldbrennach.

Verakkordirung steinerer Bronnenträge.

Am Samstag den 28. Mai Nachmittags 1 Uhr wird auf dem Rathhaus die Fertigung von 2 bis 4 steinernen Bronnentrögen zur Verakkordirung kommen; wozu tüchtige Maurermeister eingeladen sind. Dieß wollen die löbl. Schultheißenämter ihren Maurermeistern gefälligst mittheilen. Die Bedingungen werden bei der Verhandlung bekannt gemacht.

Den 24. Mai 1859.

Schultheiß Red.

Privatnachrichten.

Beinberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Das der Katharine Stahl, ledig von hier, gehörige

zweistockige Wohnhaus mit 2 Morgen Acker, unten im Dorf

wird am

Samstag den 28. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 12. Mai 1859.

Aus Auftrag:
Schultheiß Braun.

Neuenbürg.

Gegen Pfandschein leihe ich aus einer Pflegschaft 100 fl., ferner 150 fl. und 200 fl., verzinstlich zu 4 1/2 Procent, aus.

Rechts-Consulent Dr. Fuß.

Das Königlich Württembergische
Hof- und Staats- Handbuch,

herausgegeben

vom statistisch-topographischen Bureau 1854

erläßt die unterzeichnete Handlung in ganz neuen und vollständigen Exemplaren zu dem ermäßigten Preise

von nur 48 fr.

Bestellungen hierauf nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.
Ellwangen.

J. Gess' Buchhandlung.

Neuenbürg.

Aus dem Dr. Luz'schen Keller werden Weine verschiedener Qualität in größeren und kleineren Quantitäten zu billigen Preisen abgegeben.

Neuenbürg.

Lehrlingsstelle.

Einen geordneten gehörig erstarften jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf

Ehrn. Gensle,
Schmiedmeister u. Wendenmacher.

Schwarten und Abholz-Verkauf.

Kommenden Freitag den 27. d. M. Mittags 2 Uhr werden an der Lappbrunn-Sägmühle im Enzklösterle Schwarten und verschiedenes Abfallholz im Aufstreich verkauft.

Kunstmühle in Calmbach.

Mehlpreise

am 18. Mai 1859.

Gries per 100 Pfund	9 fl. 48 fr.
Nr. 0 " " "	10 fl. 48 fr.
" 1 " " "	9 fl. 48 fr.
" 2 " " "	8 fl. 48 fr.
" 3 " " "	6 fl. 48 fr.
" 4 " " "	5 fl. 48 fr.
" 5 " " "	4 fl. 48 fr.
" 6 " " "	3 fl. 12 fr.
Mele " "	2 fl. 36 fr.

Aug. Luz.

Neuenbürg.

Zu verkaufen. Einige alte noch gute Zimmerthüren, kleinere Fenster und Läden.
Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

1/2 Brtl. Heugras wird verkauft. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

100 fl. liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit parat bei der Schuhmacherzunftkasse.
Oberzunftmeister
Faas.

Gräfenhausen.

Bei der Armenpflege liegen 450 fl., bei der Kirchenpflege 150 fl. zum Ausleihen gegen Sicherheit parat.

Stiftungspfleger.
Schuhmacher.

Neuenbürg.

300 bis 400 fl. können ausgeliehen werden, wo sagt

die Redaktion.

Neuenbürg.

Karten vom Kriegsschauplatz

à 20 fr. — 45 fr. und 54 fr.

sind vorräthig in der

Meer'schen Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Das

Badblatt

für

Wildbad, Teinach, Liebenzell

erscheint seit 13. Mai wieder über die Saison in unserem Verlage mit den vollständigen täglichen Fremdenlisten, den auf die Bäder bezüglichen Bekanntmachungen und den Anzeigen für den täglichen Verkehr.

Zu Anzeigen ist es sowohl wegen des Fremdenverkehrs in Wildbad, als auch wegen der auswärtigen Leser bestens geeignet.

Wir empfehlen das Badblatt insbesondere auch den Gasthöfen der Umgegend zu geneigten Bestellungen, die täglich bei den K. Postämtern und bei uns gemacht werden können. Probenummern und einzelne Blätter stehen täglich zu Diensten und kann pr. Monat oder für die ganze Saison abonniert werden.

Neuenbürg, im Mai 1859.

Meer'sche Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 19. Mai. Die k. preuß. Regierung hat die Erklärung der Thronrede, daß Preußen entschlossen sey, das europäische Gleichgewicht zu wahren, in Wien und in Paris bereits dahin präcisirt, daß es entschlossen sey, eine Schwälerung des österreichischen Besizstandes nirgendwo zu gestatten. (Karlsr. Z.)

Die schweizerisch-badische Gränze spürt das Verbot der Ausfuhr von Schlachtvieh empfindlich.

Württemberg.

In Stuttgart ist ein Comite für Annahme von Gaben zur Hilfeleistung an die Familien der Militär- und Landwehrpflichtigen des Landes zusammengetreten, welches seinen Aufruf an die Mitbürger mit folgenden Worten einleitet: „Die Einberufung der militär- und Landwehrpflichtigen Mannschaft unseres Landes beraubt eine größere Anzahl von Familien ihrer Stütze. Es ist eine Pflicht der Gesamtheit, dafür zu sorgen, daß diese Männer, welche berufen sind, für unser deutsches Vaterland, für das Wohl und die Sicherheit von uns Allen ihre Gesundheit und ihr Leben einzusetzen, ihre Angehörigen vor drückender Noth gesichert wissen.“

Waldrennach, 22. Mai. Wer durch hiesigen Ort kommt, wird, wie es Schreiber dies heute ergangen, angenehm überrascht seyn, in dem sonst so wasserarmen Dorfe, das bisher nur zwei ungenügende Cisternen besaß, zwei durch volle Röhren gespeiste laufende Brunnen erstanden zu sehen. — Veranlaßt durch die im Gefolge fortwährenden Mangels an Trinkwasser oder Wasser überhaupt in den letzten Jahren täglich fühlbarer gewordenen Mißstände hat die hiesige Gemeindebehörde unter einigen schon vor 50 Jahren hervorgerufenen aber nie zur Ausführung gebrachten Projekten für Beschaffung von Trinkwasser eines wieder aufgenommen. Bieler sich entgegenstellenden Schwierigkeiten in der keineswegs bemittelten Gemeinde unerachtet gelang es der Energie des Ortsvorstehers, mit einem Aufwande von ca. 2000 fl. es dahin zu bringen, daß die Gemeinde voraussichtlich nunmehr für immer mit dem unentbehrlichen Trinkwasser versehen ist. Eine in dem Gemeindewald Hohenacker gegrabene Quelle ca. 1/4 Stunde weit hergeleitet, gestattete die Errichtung der obengenannten laufenden Brunnen, von denen man hofft außerdem noch für die umliegenden Wiesen eine Bewässerungs-Einrichtung treffen zu können. Die die Brunnen umgebenden Plätze u. Zugänge sollen, wie man hört, nächstens noch zweckentsprechend gereinigt und geebnet werden. — Möge diese Gemeinde den andern wasserarmen des Bezirks ein Beispiel für ähnliche segensreiche Einrichtungen seyn.

Oesterreich.

Wien, 20. Mai. Die Armee wird abermals vermehrt werden, und zwar durch 62 Bataillone Infanterie, 5 neue Jägerbataillone und 35 Batterien. Die Gesammtstärke derselben wird dann 940,000 Mann betragen.

Preußen.

Berlin, 19. Mai. Nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten hat das Wiener Cabinet in Folge der Mission des Generals v. Willisen von der Absendung eines Truppencorps nach Süddeutschland Abstand genommen. Es erhält diese Nachricht dadurch einen Anhalt, daß Oesterreich unter den gegenwärtigen Verhältnissen genöthigt ist, für seine eigenen Provinzen 5 Armeekorps (2 für Ungarn, 2 für Galizien, 1 für Böhmen) aufzustellen. (Nat. Z.)

Köln, 18. Mai. In unserer Stadt sind bis jetzt 50 Frauen und Kinder von überausen Reservisten zur Unterstützung angemeldet. Alle 14 Tage erhält jede Frau 2 Thlr. 20 Sgr. (das gesetzliche Minimum beträgt 1 Thlr. 10 Sgr.) und jedes Kind 15 Sgr. Beispiele, daß sich Bürger freiwillig angemeldet, welche Unterstützungen anbieten, sind nicht selten.

Ungarn.

Italien.

Die neuesten Telegramme melden das erste ernstere Gefecht zwischen den Oestreichern und den Franzosen-Sardiniern. Da die Hauptmittheilungen darüber bis jetzt nur aus französischen Quellen stammen, werden solche bis auf nähere Nachrichten nur mit Vorsicht aufzunehmen und dürfte die Uebersicht über die Affaire am 20. folgende seyn: Nachdem am 19. Mai die Oestreicher 12—15000 Mann stark unter dem Commando des Grafen Stadion auf der Straße von Piacenza nach Alessandria von Stradalla gegen Casteggio vorgerückt waren und die Sardinier die Straßen von Casteggio schon seit Mittwoch verrammelt und drei Angriffe der Oestreicher zurückgeschlagen hatten, scheinen letztere Casteggio genommen und eine forcirte Reconnoissance zur Ermittlung der Stärke des Feindes gegen Voghera zu bis Montebello gemacht zu haben. Dort trafen sie am 20. Mai überlegene Kräfte der vereinigten Sardinier und Franzosen unter dem Commando des Generals Forey; es entspann sich ein heftiger Kampf, in Folge dessen auf beiden Seiten eine größere Anzahl von Todten und Verwundeten auf dem Kampfplatze blieb. Nachdem die Oestreicher ihren Zweck erreicht und ersehen hatten, daß die Stärke der Franzosen auf diesem Punkte eine bedeutende ist, räumten sie das von ihnen vorher genommene Montebello und Casteggio und zogen sich in bester Ordnung über den Po zurück. Letzteres scheint zu beweisen, daß die Franzosen in so bedeutender Uebermacht auf sie eindrangen, daß eine weitere Verfolgung des ursprünglichen Planes nicht gerathen, ja sogar ein weiteres Zurückgehen geboten schien.

Bekanntmachung in Postfachen.

Vom 1. Juni d. J. an werden die nachgenannten Postverbindungen nach und von Wildbad für die Dauer der Badseason eingerichtet:

A. täglich zweimalige durchlaufende Eilwagenfahrten zwischen der Eisenbahnstation Mühlacker und Wildbad:

Abgang von Mühlacker: 1) um 12 Uhr 20 Minuten Nachmittags (nach Ankunft der Züge IV., VI. a. und VII. von Ulm, Friedrichshafen, München, Frankfurt, Offenburg etc.); Ankunft in Wildbad: um 5 Uhr 55 Minuten Abends;

Abgang aus Mühlacker: 2) um 4 Uhr 20 Minuten Nachmittags (nach Ankunft der Züge IX. und VI. B. von Bruchsal, Frankfurt, Berlin, Paris, Straßburg, Stuttgart, Ulm etc.); Ankunft in Wildbad: um 9 Uhr 20 Minuten Abends;

Abgang von Wildbad: 1) um 6 Uhr 30 Minuten Morgens; Ankunft in Mühlacker: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittags (zur Influx auf die Züge IV., IV. a. und VII. nach Bruchsal, Frankfurt, Berlin, Straßburg, Paris, Basel, Stuttgart etc.);

Abgang aus Wildbad: 2) um 8³/₄ Uhr Vormittags; Ankunft in Mühlacker: um 2 Uhr Nachmittags (zur Influx auf die Züge VI. B. und IX. nach Stuttgart, Ulm, München, Friedrichshafen, Bruchsal, Mannheim, Karlsruhe etc.).

B. Eilwagenfahrten zwischen Freudenstadt und Wildbad (über Besenfeld) dreimal wöchentlich:

Abgang aus Freudenstadt: am Mittwoch, Freitag und Sonntag um 7³/₄ Uhr Morgens (nach Ankunft des Eilwagens von Stuttgart, Nagold etc.) Ankunft in Wildbad: an denselben Tagen um 1 Uhr Nachmittags;

Abgang aus Wildbad: am Dienstag, Donnerstag und Samstag um 12³/₄ Uhr Nachmittags; Ankunft in Freudenstadt: an denselben Tagen um 6¹/₄ Uhr Abends (zur Influx auf den Nachteilwagen nach Nagold, Stuttgart etc.).

Stuttgart, den 17. Mai 1859.

Centralbehörde für die Verkehrsanstalten.
Knapp.

Miszellen.

Das Petiotifiren.

Der Franzose Petiot in Burgund behauptet, daß die Trester einen weit größeren Vorrath an w. inbildenden Stoffen enthalten, als der ablaufende Most konsumirt. Er läßt daher diese nicht rein auskellern, sondern versetzt den Preßrückstand mit einer entsprechenden Menge von Zuckerwasser, welches jedoch die Zuckerdichte des Mostes haben muß. Diese Masse geräth von Neuem in Gährung und zieht den Farbestoff bergestalt aus den Trestern, daß der Nachwein in der Regel eine dunklere Farbe enthält, als der Vorlauf. Diese Operation soll drei bis vier Mal wiederholt werden. Das ganze Verfahren ist das Petiotifiren und der nach demselben erzielte Wein petiotifirter Wein genannt worden.

Die Sache hat Etwas für sich, da man auf diese Weise wohl liebliche Weine erzielen kann und muß

namentlich deshalb, weil, wie angegeben ist, die Trester nie ganz ausgekellert werden, und so folgt, daß immer noch diejenigen Bestandtheile, die im Moste sich befinden, in den Trestern theilweise verbleiben; dieß ist besonders von den stickstoffhaltigen eiweißhaltigen Körpern anzunehmen, aus welchen sich die Gährungspilze oder das Ferment (Hefe) bilden. Werden nun die noch nicht vollkommen ausgepreßten Trester mit Zuckerwasser behandelt, so werden alle die in den Trestern noch abhärrenden Theile von Most aufgelöst, und läßt man zunächst die Masse einige Zeit auf den Trestern stehen, so ist es einleuchtend, daß die eiweißhaltigen Körper hinreichend sind, um eine Zersetzung des Zuckers und mit dieser das Auftreten von Weingeist zu bewirken und so denn auch die Farbestoffe in den Hüllen vollständig, ja vollständiger aufzulösen, als es bei dem sonst üblichen Verfahren geschehen kann. Diese Methode dürfte daher nicht allein wegen des hier zu erzielenden Nachweins, wie wir ihn passend nennen wollen, zu empfehlen seyn, sondern hauptsächlich noch deshalb, weil, wenn die Trester nur leise gepreßt werden, ein viel lieblicherer Most und deshalb erklärlicherweise auch ein schönerer Wein erzielt wird. (Gewölbt.)

Wieder einmal sind alle Finanzmänner in Bewegung, um die Mittel für die Auskämpfung eines Krieges zu schaffen. In Frankreich hat man eine Anleihe von 500 Millionen Franken aufgelegt, in Oesterreich bei der Nationalbank 133 Millionen aufgenommen, in Preußen steht man im Begriff, eine Anleihe von 50 Millionen Thalern zu contrahiren. Das sind in den drei Großstaaten zusammen 272¹/₂ Mill. Thlr. Was außerdem in Sardinien aufgenommen ist, was in Bayern, Württemberg und den übrigen deutschen Staaten an Kriegsanleihen aufgenommen werden wird, mag diese Summe leicht noch um fernere 100 Millionen erhöhen, so daß die Masse Capitals, welche die Staaten beim ersten Entbrennen des Krieges zusammenraffen, sich auf mehr als 350 Millionen Thaler beläuft. So erschreckend groß diese Summe ist, so bildet sie nur den Anfang der Belastung der Staaten durch den Krieg, und wenn der Zustand der Bewaffnung sich noch irgend längere Zeit hinzieht, so wird die Summe sich noch verdoppeln, ja noch mehr als verdoppeln. Für den orientalischen Krieg hat Frankreich allein 400 Millionen Thaler aufgenommen, und war dieser Krieg nur auf ein enges Feld beschränkt, und nur in den weiten Truppentransporten fand sich ein Element, welches die Kriegsanstrengungen besonders kostspielig machte.

Die „Köln. Zeit.“ erzählt folgenden edlen Zug. Bei der Einberufung der Reservisten in Siegburg befand sich unter den Reservisten auch ein Schlosser aus Deuß, der seinen Schmerz und Kummer nicht bewältigen konnte. Sein Nebenmann, ein tüchtiger Vursche, sah das Leid des Kameraden und erfuhr nun, daß derselbe Ernährer seines blinden Vaters und seiner kranken Mutter war, die jetzt hilflos zu Hause saßen. Sofort führt der junge Mann den trostlosen Kameraden, trotz dessen Widerstrebens, vor den Major, erklärt demselben in schlichter Rede den Fall und erbietet sich, da doch viele Reservisten überzählig, für den Kameraden eintreten zu wollen, wenn man diesen entlasse. Der Bitte des Wackeren wurde Gewährung. Mit einem warmen Händedruck nimmt der eingetretene Abschied von dem dankbaren Kameraden und drängt ihn seinen Rückzug nach Deuß anzutreten.

Redaktion, Druck und Verlag der Meißner Buchdruckerei in Neuenbürg.